



Erst ich ein Stück, dann du



# Anton und das Geheimnis im Finsterwald

Patricia Schröder

Gemeinsam lesen  
Das  
Original

cbj



Jannas Mutter unterhalten und alle wichtigen Dinge von ihr erfahren. Daher wusste sie wahrscheinlich auch, dass das Haus mit dem Eisentor und den Steinlöwen nicht Jannas Ururgroßvater gehört hatte. Trotzdem – Anton wollte nicht glauben, dass Janna eine Schwindlerin war.



„Ich glaube, ihre Mutter hat die Gnunome erfunden“, sagte Tante Thea. „Sie will nicht, dass Janna sich nachts aus dem Haus schleicht.“ Plötzlich machte sie ein ernstes Gesicht. „Und

ich möchte auch nicht, dass du das tust!“, setzte  
mahrend hinzu.

„Mach ich nicht“,  
versprach Anton.

Hastig trank er sein Glas  
aus.

Dann ging er die Treppe  
hinauf  
und in sein Zimmer

zurück.

Sein Herz klopfte laut.

Aber der Mond war  
verschwunden.

Zum Glück!

# Alles nur Spinnerei?

Als Anton am nächsten Morgen die Augen aufschlug, tanzte ein Sonnenstrahl auf seiner Decke. Durch den Spalt im Vorhang sah er blauen Himmel und eine kleine schneeweiße Haufenwolke.

Mit einem Satz sprang Anton aus dem Bett. Er flitzte ins Bad, schaufelte kaltes Wasser in sein Gesicht und putzte sich die Zähne. Anschließend suchte er frische Unterwäsche aus dem Koffer und streifte Hose, Hemd und Pulli über.

Tante Thea hatte den kleinen Tisch im Garten gedeckt. Es gab selbst gebackenes Weißbrot, Käsecreme und Beerenmarmelade zum Frühstück.

Anton verdrückte drei Schnitten und wollte gerade nach der vierten greifen, da lugten Jannas rote Mähne und ihre grünen Augen über

die Buchsbaumhecke. „Lust auf Beerenmarmelade und Karamellpudding?“, fragte Tante Thea.

Die rote Mähne und die grünen Augen verschwanden und zehn Sekunden später stand Janna vor ihnen auf der Wiese.

„Und wie!“, sagte sie.

Tante Thea bot ihr einen Stuhl an

und holte die Puddingschüssel aus dem Haus.